

Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Variation

Marco Rubio, US-amerikanischer Senator für den Staat Florida, als Waffennarr und Abtreibungsgegner berühmter Hardliner, Favorit so illustrier Gruppierungen wie «Tea Party» und «Neo-cons», strebt für 2016 nach der Präsidentschaftskandidatur für die Partei der Republikaner. Rubios jüngste schlagzeilenträchtige Wahlkampfparole: Falls es dem derzeitigen Präsidenten vor Ablauf von dessen Amtszeit doch noch gelingen sollte, das Gefangenenlager Guantanamo dichtzumachen, werde er, Marco Rubio, es im Falle seiner Wahl gleich wieder eröffnen. – Tusch, Tätärä, Fanfare! – Wenn jemandes politische Ansichten dermassen zum Himmel stinken, dann schreit das doch förmlich nach einer geeigneten Bekämpfungsmassnahme gegen die damit einhergehende Geruchsbelästigung. Und das in diesem Falle gleich passenderweise in Gestalt der geschüttelten Variante eines alten römischen Rechtsgrundsatzes: «In dubio pro reo»? – *In Rubio pro Deo!*

JÖRG KRÖBER

Bye-bye, Europe!

Seitdem in Grossbritannien David Camerons Partei der Konservativen bei den Wahlen die absolute Mehrheit gewonnen hat, sieht für viele Briten die Welt anders aus. Im kommenden Jahr wird es das angekündigte Referendum geben, mit dem die Wähler über einen Verbleib in der Europäischen Union abstimmen werden. Brüssel nervt London mit seinen Regulierungen, Anweisungen und Vorschriften. Sie wollten endlich in Ruhe gelassen werden, hat ein Mitglied des Unterhauses gesagt. «Wir wollen unsere Politik in London machen und nicht anderswo.» Die Lage spitzt sich zu. Die politische

Unabhängigkeit der Schweiz als Leuchtturm der Demokratie gilt als erstrebenswertes Ziel. Die englische Insel gleicht einem Fährschiff im Hafen, dessen Leinen vor dem Auslaufen mehr und mehr gelockert werden. Noch fehlt das letzte Signal. Wenn es so weit ist, werden die Menschen an Bord zu ihren Taschentüchern greifen. Aber nicht, um Tränen zu trocknen, sondern um zum Abschied zu winken. Bye-bye, Europe!

GERD KARPE

Troikatreu

Wie im «Nebelspalter» an dieser Stelle schon früher einmal erwähnt, setzt sich der Name «Troikas» – rein anagrammatisch – aus den Buchstaben des vermeintlich heiligen «St. Paris» zusammen. Und als solcher dürfte er mit dem Phänomen der «Troika» ja eigentlich keinerlei Berührungspunkte haben, hatte er es doch bereits bei seinem spektakulären Gastspiel in der griechischen Mythologie – Sie wissen schon: bei dieser Sache mit dem berühmten «Urteil des Paris» – mit einem solchen Dreigestirn

Obama als Kuba-Retter



PATRICK CHAPPATTE

zu tun: in Gestalt der liebevollen Göttinnen Hera, Athene und Aphrodite nämlich. – Und jetzt mal ehrlich, Alexis: Was, um alles in der Welt, haben *die* denn schon, das IWF, EZB und EU-Kommission *nicht* hätten?!

JÖRG KRÖBER

Duda

Was verbindet den neu gewählten polnischen Staatspräsidenten

Andrzej Duda mit einer grobfleischigen Brühwurst? Nun: Beide sind Krakauer und repräsentieren Polen.

Bleibt zu hoffen, dass es das dann aber auch schon war mit den Gemeinsamkeiten. – So ganz schlaue wird man in Resteuropa freilich nicht aus diesem seltsamen Urnengang: Mensch, Polen, was machst denn du da? Wählst du deinem Chef mal so eben einen Nobody, phonetisch angesiedelt irgendwo zwischen Dudu und Dada. Da du Duda aber nun schon mal gewählt hast, sieh' gefälligst auch zu, dass du mit ihm klarkommst. In Brasilien damals ging's ja schliesslich auch: Mit Lula. – Lula, Dudu, Dada, Duda: Ganz schön gaga!

JÖRG KRÖBER

Heiliger Stuhl

Da stimmen doch die Iren (ausgerechnet die erzkatholischen Iren!) in einem Verfassungsreferendum mit übergrosser Mehrheit für die Legalisierung der Homo-Ehe, und was passiert? Ein gewisser Pietro Parolin, seines Zeichens Furienkardinal und «Staatssekretär seiner Heilig- →

Paneuropäische Infografik



KOSTAS KOUFIOGIORGOS



Politfasssäule (Fortsetzung)

→ keit» im Vatikan, kommentiert das Ergebnis als «eine Niederlage für die Menschheit». – Ach du liebe Zeit! «Die Kirche im Dorf lassen» geht irgendwie anders. Und was für die Kirche im Dorf gilt, gilt für den Petersdom in Rom allemal. – Die Öffnung des Ehestands auch für gleichgeschlechtliche Paare soll «eine Niederlage für die Menschheit» sein? Da gibts, weiss Gott (*sic!*), kein Vertun: Der Mann redet zum Stuss geronnenen Heiligen Stuhl! Und darauf, dass irgendwer im päpstlichen Umfeld, geschweige denn der Chef persönlich, solcher Parolin-Parole Paroli böte, hofft man leider vergebens. – Wenn so mal nicht ein Anschlag auf die menschliche Intelligenz aussieht!

Übrigens: «Der mit Vernunft begabte Mensch» heisst ja wissenschaftlich «homo sapiens». Wohlgemerkt: «homo-», nicht: «hetero sapiens». – Tja, die alten Lateiner waren ihrer Zeit eben weit voraus. Wenn auch nicht annähernd so weit, wie der besagte Signore Parolin der seinen hinterherhinkt...

JÖRG KRÖBER

Zu Diensten

Ein besonders treuergebnener Lakai gilt seiner Herrschaft seit jeher als «stets zu Diensten». Wie sich nunmehr herausgestellt hat, war der deutsche Bundesnachrichtendienst (BND) ganz offenbar der US-amerikanischen NSA sowie diversen US-Regierungen über Jahre «stets zu Geheimdiensten». Und von «geheim» zu «Geh' heim!» ists nur ein kleiner akustischer Schritt. «Geh' heim!» – genau dies möchte man dem BND denn auch zurufen, hoffend, dass er sein unwürdig-serviles Gebaren tatsächlich ein für allemal *b-n-d*.

JÖRG KRÖBER

Nicht zu bemänteln

Der Mantel der Geschichte steht für Wärme, ganz gleich woher der Wind gegenwärtig gerade weht.

Er wirkt bereits reichlich abgenützt und wurde deshalb erst vor kurzem gewendet.

Zudem weist er mittlerweile an einigen unübersehbaren Stellen peinliche Löcher auf.

Bereits eingemottet, musste er manch einem noch als fadenscheiniger Deckmantel dienen.

Dennoch – das gute Stück wird viel zu selten gründlich gelüftet. Es gehört in die Reinigung.

DIETER HÖSS

Weckruf?

Bernd Lucke, bei grossen Teilen seines eigenen rechtsgewirkten Vereins «AfD» («Alternative für Deutschland») in Ungnade gefallener Parteivorsitzender, hat in seiner Not unlängst innerhalb desselben eine Kampagne namens «Weckruf 2015» gestartet. – Die AfD wecken? Sorry, aber da sieht die aktuelle Entwicklung doch eher nach *Einwecken* aus. Und von der Einweck-Partei zur Einweg-Partei ist es, nicht nur phonetisch, nur noch ein kleiner Schritt. Im Übrigen: Einweg landet für gewöhnlich in der Restmüll-Tonne. – Ermüthendes Fazit: Noch nicht mal recycling-fähig, diese AfD!

JÖRG KRÖBER

JAN TOMASCHOFF